

# OSTTIROLER HEIMATBLÄTTER

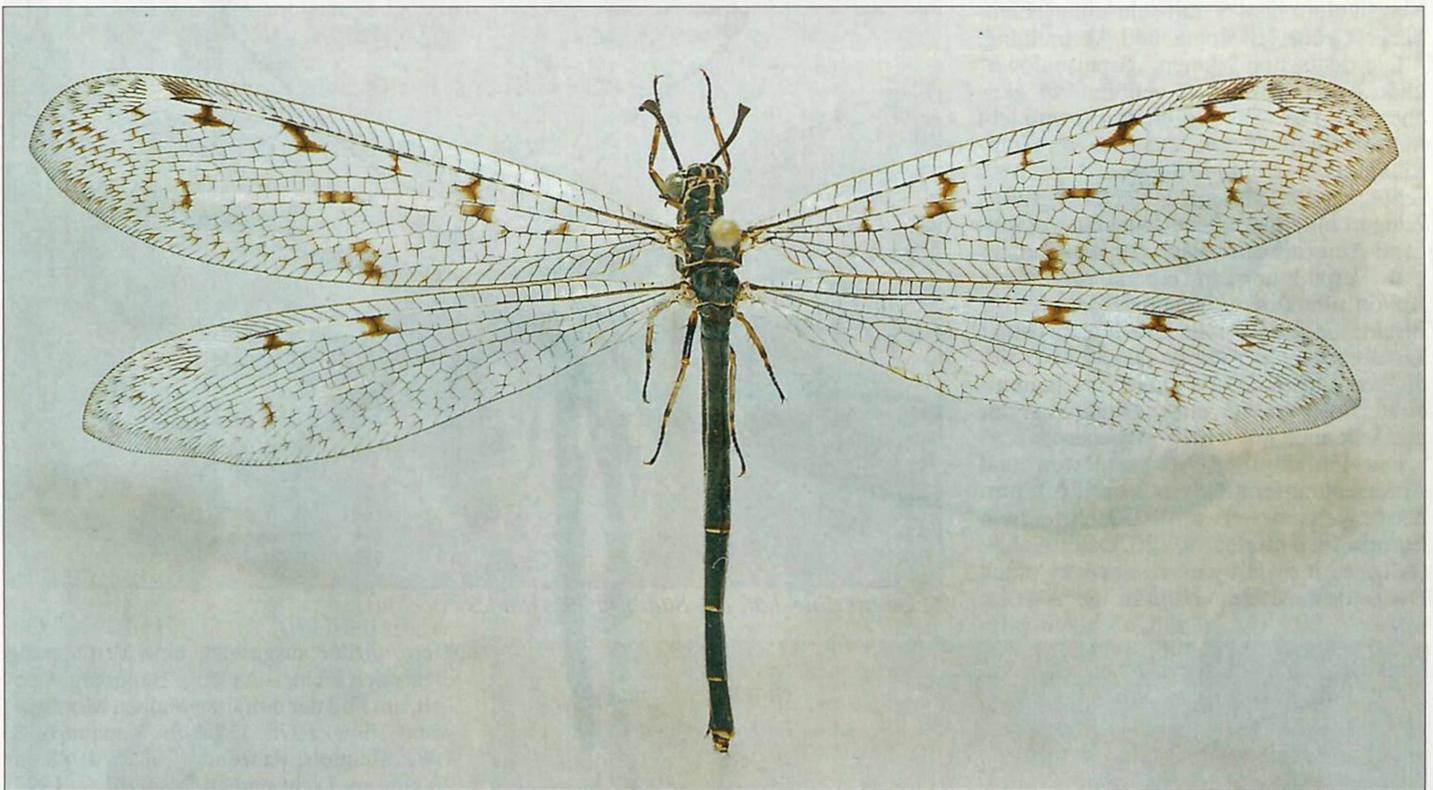
Heimatkundliche Beilage des „Osttiroler Bote“

NUMMER 8-9/2010

78. JAHRGANG

Alois Kofler

## *Insekt des Jahres 2010: Der Ameisenlöwe*



Geflecktflügelige Ameisenjungfer (*Euroleon nostras*).

Alle Fotos: Alois Kofler

An Hinweisen „Zum Gedenken an“ fehlt es wahrlich nicht. Neben familiären und örtlichen Fixtagen kehren /regelmäßig auch solche wieder, die weniger bekannt sind: etwa Tag oder Jahr der Feuchtgebiete, Anti-Diättag, Tag des Bieres oder der Leber, für die Schildkröte und den Schlaf, am besten der „Kauf-nix-Tag“!.

Von 1999 bis 2009 haben die entsprechenden Gremien in Deutschland, Schweiz und Österreich 16 Insektenarten als „flagship species“ ausgesucht, die von den Entomologen (Insektenforschern) in möglichst vielen Medien den Interessierten näher gebracht werden sollen.

Das Kuratorium dafür besteht ständig, die Schirmherrschaft in Österreich liegt

beim Ministerium für Wissenschaft und Forschung.

Bisher wurden meist gut bekannte Arten ausgesucht: Florfliege, Käfer (Rosenkäfer, Alpenbockkäfer, Marienkäfer), Schmetterlinge (Wiener Nachtpfauenaug, Zitronenfalter, Segelfalter, Krainer Widerchen), Libellen (Plattbauchlibelle, Quelljungfern), Florfliege, Feldgrille, Bachhaft, Hainschwebfliege, Ritterwanze, Blutzikade (davon auch mehrere Berichte in der vorliegenden Zeitschrift). – Parallel dazu werden Vögel, Amphibien, Balkonblumen, Gartenpflanzen, Wildobstbäume, Teichmolch und v.a. fixiert und wegen der oftmaligen Artenfülle unterschiedlich beachtet.

Der „Wolfshund“ soll nachweislich aus Haushund mit Wolf erwachsen sein. Doch wie ist das beim Ameisenbär oder nun dem Ameisenlöwen?

Schon Karl von LINNÉ (Linnaeus, 1707 bis 1778) hat in seinem Standardwerk: *Systema Naturae* 1758, Seite 550 unter den Netzflüglern (Neuroptera) einen „Formicaleo“ (*formica*: die Ameise, *leo*: der Löwe) angegeben, samt sehr kurzen lateinischen Angaben zu Gestalt, Lebensweise und Verbreitung. – Diese Art wurde später umgetauft zu *Myrmeleon formicarius* Linné, 1767. Damit ist das Insekt nunmehr das dritte unter den „Netzflüglern“ in dieser Reihe nach der Gemeinen Florfliege (*Chrysopa carnea*) 1999 und dem Europäischen



Kokon und Larve von Ameisenjungfern.



1980, HONOMICHL 1974, LINNAEUS 1758, RAUSCH & GEPP 2010, WACHMANN & SAURE 1997).

In Osttirol kennen wir bisher nur 2 Arten mit wenigen Fundpunkten:

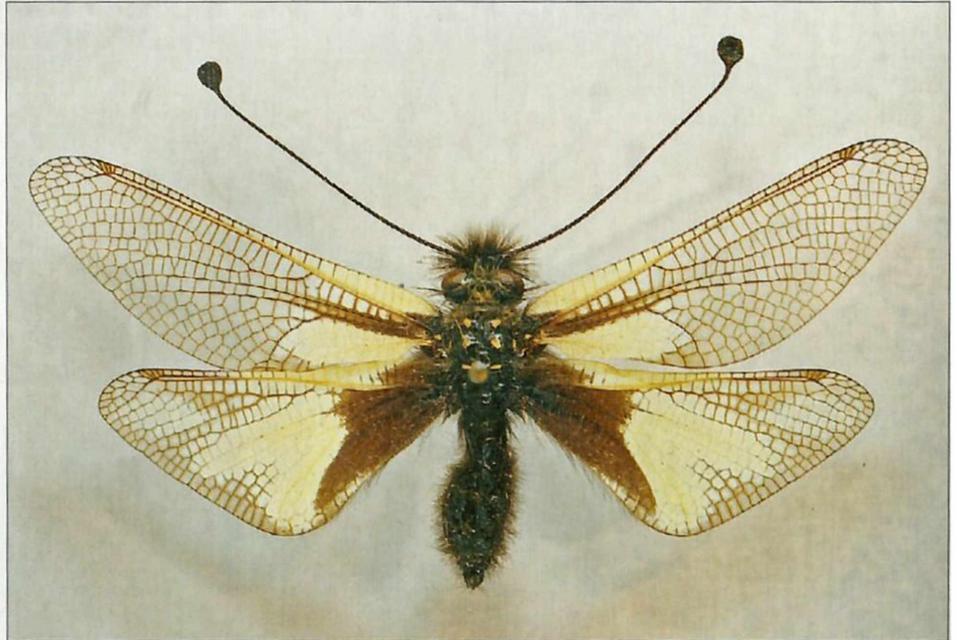
Gewöhnliche oder Gemeine Ameisenjungfer (*Myrmeleon formicarius*):

Amlach: Lienzer Dolomiten Franz-Lerch-Weg unter Felsüberhang beim Leitersteg 1963 zahlreiche Trichter, beobachtet auch 1970 (Exkursion Zoologisches Institut der Universität Innsbruck, eine Larve in Sammlung W. Schedl), 1979, 1989 und 1992. – Im Sommer 1978 wurden mehrere Larven samt Sand und Ameisenest mitgenommen zum Versuch als Demonstrationsobjekt. Die Tiere konnten beim Trichterbau durch kreisende Bewegungen im Rückwärtsgang und beim Ameisenfang beobachtet werden, diese wurden durch ruckartige Kopfbewegungen mit Sand vom Trichterrand zum Boden herabgezwungen. Das war echt faszinierend zum Zuschauen, bestaunt auch von Schülern und Bekannten; nach kurzer Zeit wurden die

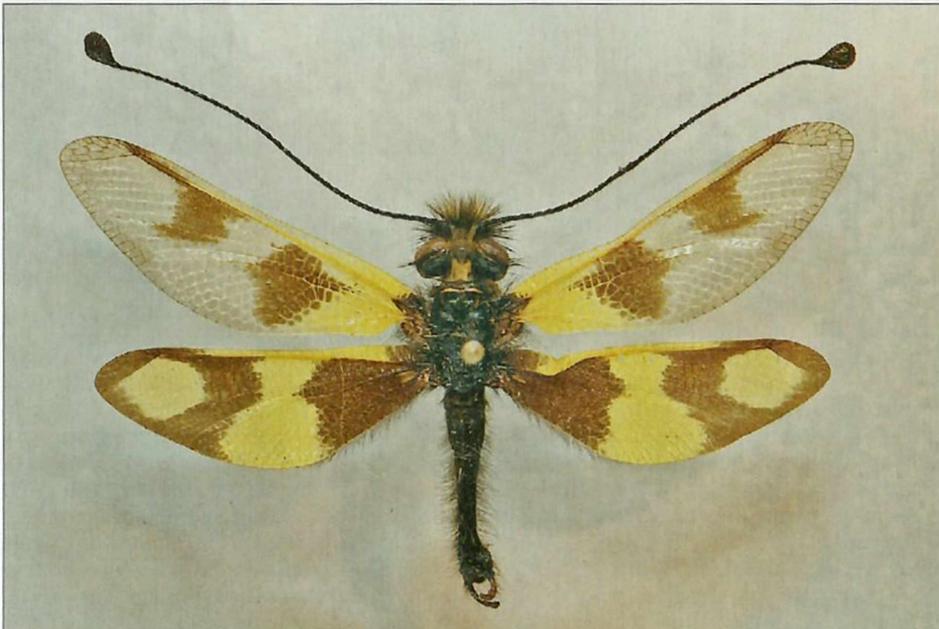
Bachhaft (*Osmylus fulvicephalus*) 2003. Weltweit kennt man etwa 6.300 Arten von Netzflüglern i. w. S. mit sehr unterschiedlicher Größe, Biologie und Verbreitung:

Die deutschen Namen „Ameisenlöwe“ und „Ameisenjungfer“ gehören zur gleichen Art. Der Löwe ist die Larve und lebt in selbstgegrabenen rundlichen Fangtrichtern in feinem Sand an regengeschützten Stellen und saugt mit großen Zangen hineingefallene Insekten vorwiegend Ameisen aus. Nach der wochenlangen Verpuppung in einem rundlichen Kokon im Boden schlüpft das fertige Insekt: die Jungfer. Sie ähnelt etwas einer Libelle wegen der Größe (70-80 mm), der dichten Flügeladerung und dem schlanken Hinterleib, ist aber ein nachtaktives Tier und lebt auch nur wenige Wochen.

Die Familie der Ameisenlöwen und Ameisenjungfern (Mymeleontidae) umfasst weltweit etwa 1.650 Arten, in Europa 48, Mitteleuropa 20, Österreich 8. (Allgemeine Hinweise gekürzt nach DOROKHOVA 1998, HÖLZEL & ASPÖCK

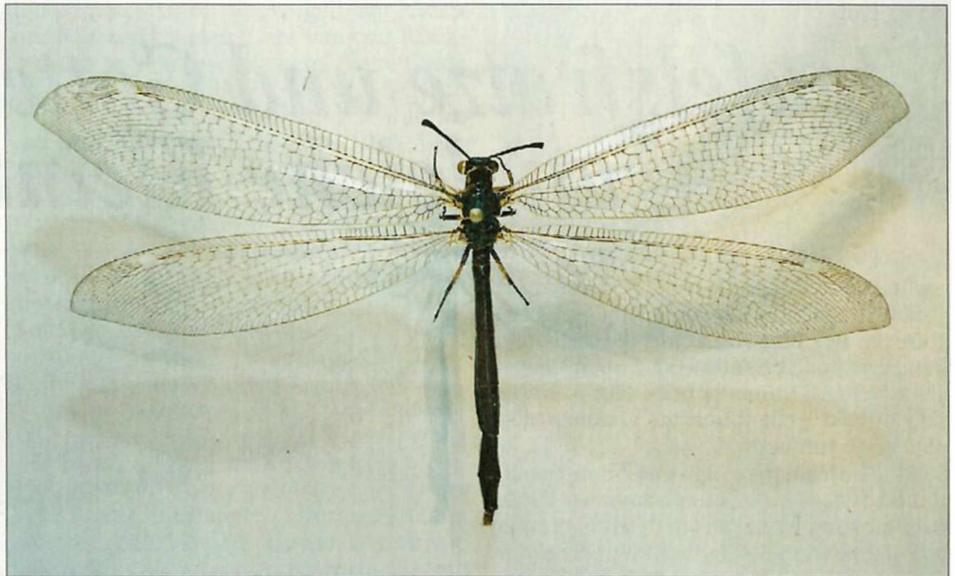


Schmetterlingshaft aus Südtirol (*Libelloides coccajus*).



Schmetterlingshaft aus NO-Italien (Julisch Venetien), (*Libelloides longicornis*).

Tiere wieder ausgesetzt, eine Verpuppung ergab sich nicht. – Assling: Bannberg westlich, am Fuß der auffallend hohen Moränenwand 16. 9. 1978; Dölsach: Kapaun 6. 8. 1982; Heinfels: Panzendorf 28. 6. 1988 um 23 Uhr am Licht und auch am 27. 7. 1997, gebracht von H. Mair; Lavant: 26. 6. 1969 am Licht, gebracht von H. Deutsch; Lienz-Stadt: Pfarrgasse etwa 1950/1955 2 Ex. beobachtet von Univ.-Prof. Dr. W. Schedl, mitgeteilt Oktober 1969; Matrei: unterhalb Falkenstein bei der Presslab-Station 9. 7. 1984; Tristach: beim Kreithof unterhalb der Kalkfelsen 18. 8. 1970 (2 Larven), dort auch beim Mauthäuschen gezeigt und beobachtet vom Mautner; Virgen: Marin 7. 7. 1995 bei Sonnenwetter um 13 Uhr mittags ein Insekt im Anflug an Lärche. – Belege in der Sammlung aus: Kärnten: Dellach i. D. 26. 8. 1976 Prof. E. Lexer Lichtfang, Obermöschach bei Hermagor 1985, überbracht von Chr. Wieser nach Lichtfang, Arnoldstein („Schütt“) 1992, Nordtirol: Innsbruck 1950 und Südtirol: Naturns 1951 von Hr. Kappeller 1969 erhalten.



▲ *Gewöhnliche Ameisenjungfer (Myrmeleon formicarius).*

◀ *Netzflügler-Art aus der Türkei (Nemoptera sinuata).*

Geflecktflügelige Ameisenjungfer (*Euroleon nostras*):

Dölsach: ohne nähere Angaben Juli 1976 Ing. Defregger, 1988 für die Sammlung überlassen; Dölsach: Kapaun (Eichholz) oberhalb vom Gasthaus mehrere Trichter 6. 8. 1982; Lavant: am Steig zur Aussichtsplattform am Frauenbach Sommer 2009 ein einzelner Trichter; Leisach: Reiter-Alm 6. 8. 1995 bei 1.250 m mehrere Trichter und in Ortsnähe: sonnseitig östlich am Waldweg unter Lärchen 26. 5. 2005; Lienz-Stadt:

Schlossberg 2009 Moosalm am Steig zum Leisacher Kirchl bei der Skilifttrasse am Wegrand unter Fichten mehrere Trichter, 2009 keine Beobachtung mehr; Thurn: Tschule-Alm 7. 9. 1995 ca. 1.250 m. – Mehrere Belege auch aus Kärnten: Lassendorf 1996 Chr. Wieser Lichtfang, Sablatnig-Moor Sandgrube 1982, Kappellersteich bei Spittal 1990 W. Egger; Salzburg: St. Koloman Seewaldsee 1995; Niederösterreich: Prottes 1986 Chr. Wieser Lichtfang.

Die Fangtrichter allein sind zur Arten-

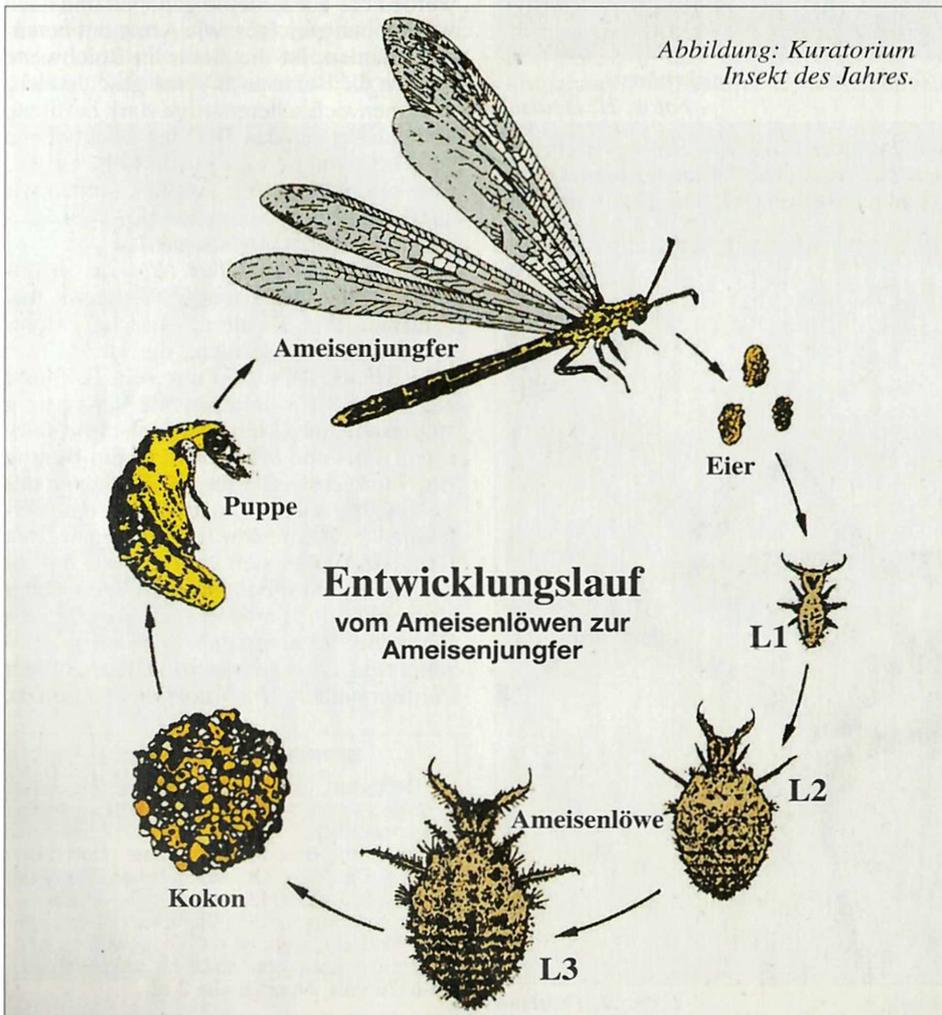
kenntnis nicht immer geeignet. – Beide Arten gelten für Österreich nicht als besonders selten, werden aber wenig beachtet und noch weniger als Insekt gesehen.

**Jahr der Artenvielfalt 2010 (biodiversity)**

Verschiedene und zunehmende Berichte über Zerstörungen von Lebensräumen aller Art durch den Menschen und dadurch verursachtes Aussterben von Pflanzen und Tieren sind ernstzunehmende Tatsachen. „In den letzten 150 Jahren sind 500 (!) verschiedene Tier- und Pflanzenarten aus Tirol verschwunden (TT vom 25. 7. 2010). – Aus früheren Epochen der Weltentwicklung sind solche Gegebenheiten mit noch drastischeren Ausmaßen und ohne menschliche Ursachen zwar auch bekannt, sie beunruhigen heutzutage aber nicht mehr. – Stellt man die derzeit bekannten Artenzahlen an Tieren und Pflanzen zusammen, ergeben sich sehr große Lücken, unterschiedlich je nach systematischen Gruppen und die dazu geschätzten Höchstzahlen erreichen unterschiedliche Millionen. – Die genauen Artenkenntnisse zentrieren sich mehr auf Spezialisten, die bei der Bearbeitung häufig überlastet sind. Die Determination der Arten ist sehr viel schwieriger geworden und gipfelt zunehmend in DNA-Analysen. – Die Beiträge in den Heimatblättern können dazu fallweise zur Verbesserung beitragen oder das Interesse fördern!

**Zitierte und weiterführende Literatur:**

DOROKHOVA, G.I. (1998): Order Neuroptera (Lacewings), in: MEDVEDEV G.S. (ed.): Keys to the insects of the European part of the USSR, Vol. IV, Part VI (Megaloptera, Raphidioptera, Neuroptera, Mecoptera, Trichoptera). – Academy of Sciences of the USSR, Institute of Zoology. – Science Publishers, New Hampshire, U.S.A.  
 HÖZEL, H. H. U. U. ASPOCK (1980): Ü-Ordn. Neuropteroidea. – Catalogus Faunae Austriae Teil XVII., 26 S., Verlag Österr. Akademie d. Wissenschaften.  
 HONOMICHL, K. (1998): Biologie und Ökologie der Insekten, 3. Aufl., Verl. G. Fischer Stuttgart Jena Lünebeck Ulm, 678 S.  
 LINNAEUS, K. (1757): Systema Naturae, Bd. I., 10. Aufl., Upsala. – Reprinted 1955 by Lithography in Great Britain Unwin Brothers, The Gresham Press, Surrey, 824 S.  
 RAUSCH, H. & J. GEPP (2010): Der Ameisenlöwe *Myrmeleon formicarius* Linné, 1767 (Neuroptera: Myrmeleontidae) – Insekt des Jahres 2010. – Beiträge zur Entomofaunistik 10, Nachrichten Forum: 155-165.  
 WACHMANN, E. & CHR. SAURE (1997): Netzflügler, Schlamm- und Kamelhalsliegen, Natur Buch Verlag, Weltbild Verlag Augsburg, 159 S.



Alois Kofler

# Teufelsfratze und Gottesanbeterin: ungleiche Kleintiere

Die Überschrift soll weder schlecht noch recht klingen. Viele Gebrauchsnamen sind eben schon längst erfunden, doch weniger bekannt. Einzelne davon sollen kurz erwähnt, erläutert oder auch dargestellt werden. Immer geht es darum, Name und Objekt gedanklich zu vereinen und wieder zu trennen.

Die **Teufelsfratze** hat vom Krampuslaufen höchstens eine Namensanleihe. Diese Bezeichnung ist gut aus dem Bild ablesbar und irgendwie verständlich. Nur sehr versierte Zoologen kennen den Namen, Schnaken-Spezialisten haben damit immer zu tun. Furcht vor den langbeinigen zugehörigen Insekten muss man nicht haben, die Erklärung beruhigt auch noch:

Im Boden lebende Larven der Schnaken oder Stelzmücken (Familie: Tipulidae) haben einen langgestreckten, rundlichen, segmentierten Körper und am Hinterende sehr charakteristische Fortsätze. Das vorgelegte Stück aus Osttirol wurde von H. Deutsch, Lavant, meisterhaft abgebildet, das wurde vom Spezialisten dieser Familie DI. Vogtenhuber, Linz, bestätigt, das Tier bestimmt (*Tipula livida*) und zugleich als neue Art für Osttirol deklariert! Von weltweit 4.000 Arten kennt man in Deutschland 150 Arten von Schnaken, die größten erreichen etwa 50 mm Flügelspannweite. Viele sind grau oder braun gefärbt, andere auch schwarz-gelb, stechen nicht, lecken nur offene Säfte. Die meist sechs Stück dieser Fortsätze sind artspezifisch, selten rückgebildet und im Wasser bei der Atmung behilflich durch Zusammenklappen und Ein-



„Teufelsfratze“: Schnakenlarve.

Fotos: H. Deutsch

schluss einer Luftblase. Einige Arten können bei Massenauftritten auch in Gärten schädlich werden (Wiesen-, Kohlschnacke).

Die einzige Art von Fangschrecken in Österreich (in Osttirol nicht zu erwarten) hat den sinnigen Namen **Gottesanbeterin** (*Mantis religiosa*). In wärmeren Gebieten kennt man 1.800 Arten, die nächsten Verwandten sind Schaben, die übernächsten Heuschrecken, das ist aber schon weit weg. Allen gemeinsam sind Merkmale von Insekten mit unvollkommener Verwandlung, also ohne Puppenstadium. Daher ähneln schon die Larven den Erwachsenen. Der deutsche Name weist etwas auf den Artnamen „*religiosa*“ hin, denn die Tiere haben eine auffällige Verhaltensform. Bei ihrer Lauer auf Beutetiere werden die Vorderbeine gehoben und nach vorne-oben gerichtet, wie Arme mit betenden Händen. Ist die Beute in Reichweite werden die Beine nach vorne geschleudert, es öffnen sich scherenartige stark bezahnte Teile und fassen das Tier, das anschließend verzehrt wird. – Eine künstlerische Gestaltung mit effektivem Anblick fanden wir auf der Red Bull-Ausstellung 2005 in Salzburger Flugplatz im Hangar 7.

Der **Schraubenzieher** (*Rostra vertiginosa*): sehr praktisches Werkzeug bei Hausmeistern, Bastlern, eher bei Nichtakademikern und allen, die nicht zwei linke Hände haben. In unserem Falle nur ein Beispiel für fantasievolle Verwertung zugunsten eines kleinen Vogels. In „Halbritters Tier- und Pflanzenwelt, Ein Beitrag zur Naturgeschichte für alle Schichten des Volkes, mit vielen Illustrationen des Verfassers“, einem sehr empfehlenswerten Büchlein finden sich viele Neuschöpfungen mit Beschreibungen samt lateinischer Nomenklatur: der Deuter: Vogelartiges Wassertier (*Demonstrator simulans*), Beißzänglerling (*Forceps mordax*), Kurzfüßiger Pfeifenraucher (*Fumatorium foetidum*),



Gottesanbeterin: Junst-Handwerk.

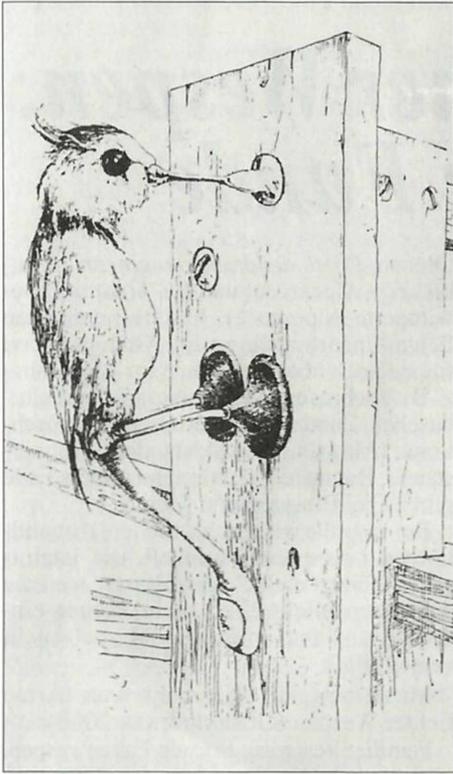
Foto: H. Deutsch

#### IMPRESSUM DER OHBL.:

Redaktion: Univ.-Doz. Dr. Meinrad Pizzini. Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Anschrift des Autors dieser Nummer: Hofrat Dir. Mag. Dr. Alois Kofler, Meraner Straße 3, A-9900 Lienz.

Manuskripte für die „Osttiroler Heimatblätter“ sind einzusenden an die Redaktion des „Osttiroler Bote“ oder an Dr. Meinrad Pizzini, A-6176 Völs, Albertstraße 2 a.



Zeichnung „Schraubenzieher“.

Domspatz (*Passer cathedralis*), Voltarier (*Dinosaurius electricus*), Krawattenfliege (*Musca focalita*) usw., oder auch von Pflanzen: Guckmorchel (*Morchella oculata*), Teufelsschwamm (*Sarcodon diabolicus caudatus*), Großer Riechkolbenpilz (Schnarchling) (*Boletus nasutus communis*), Kussmaul (*Osculum fructuarium*), Fingerpappel (*Populus digitata*) usw., eine geistvolle Fülle. – Aber zurück zum Anfang: Unser Schraubenzieher ist „ein

temperamentvoller Zugvogel, der Geier der Fachwerkhäuser. Lebt von den Rückständen in Schraubenlöchern, die er durch geschickte Schnabeldrehungen freilegt. Seine natürlichen Feinde sind Schrauben mit Linksgewinde“ (F. Bohne, 1975, Verl. Hanser München).

Bei diversen **Pflanzen** wäre eine Fülle von Beispielen zu erwähnen. Viele Namen stammen aus Anwendungen bei Krankheiten: z. B. Fieberklee (*Menyanthes*), Bruchkraut (*Herniaria*), Pestwurz (*Petasis*), Wanzenkraut (*Cimicifuga*), Augentrost (*Euphrasia*), Brechwurzel (*Uragoga*), oder nach besonderen Merkmalen: Blutauge (*Comarum*), Hohlzahn (*Galeopsis*), Brennnessel (*Urtica*), Fuchsschwanz (*Amaranthus*), Sauerampfer (*Rumex*), Frauenschuh (*Cypripedium*), Nieswurz (*Veratrum*), Stechapfel (*Datura*), schon seltener ganz andere Zuweisungen wie Bischofskraut (*Ammi*), Kapuzinerkresse (*Tropaeolum*), Kreuzblume (*Polygala*), Teufelskralle (*Phyteuma*), Teufelsabbiss (*Succisa*), Passionsblume (*Passiflora*), Himmel(s)schlüssel (*Primula*), Himmelsleiter (*Polemonium*), Himmeltau (*Digitalis*) u. v. a. – Eine Übersetzung der botanischen Gattungen ergibt nicht immer den Zugang zur deutschen Bezeichnung, die sich dann auf einzelne Arten beziehen kann. Die Nachschau in vielen Büchern hilft meistens weiter. – Ein Sonderfall wären noch dazu Namen nach interdisziplinärer Art wie das Silberfischchen (Metall und Urinsekt) im Badezimmer oder den Goldhamster (Metall und Kleinsäuger) im Käfig, wobei das Edelmetall die Hauptfarbe des Tierkörpers angibt!

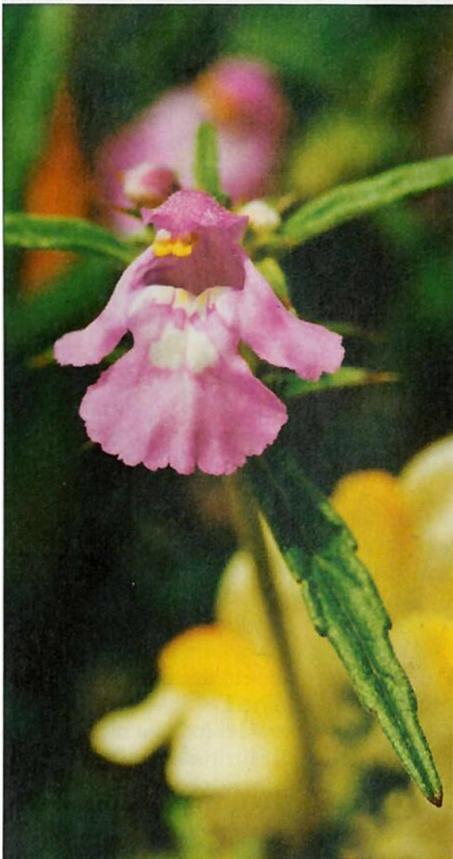
Die zahlreichen in einzelnen Ländern, bei Gärtnern und der Bevölkerung gebräuchlichen Trivialnamen zu Pflanzen und



Passionsblume: Topfpflanze.

Foto: A. Kofler

Tieren sollen und können natürlich erhalten bleiben, vor allem wenn Verwechslungen auszuschließen sind. Bei Bearbeitungen für Zeitschriften mit internationaler Verbreitung ist die geltende Nomenklatur für alle Arten von Lebewesen unerlässlich. Diese Vorschrift wird in den vorliegenden Arbeiten meist vollständig eingehalten, vor allem dann zwingend, wenn überhaupt keine deutschen Namen gegeben sind und nur schwer und frei erfunden werden können!



Hohlzahn: Freilandpflanze.



Frauenschuh.

Fotos: A. Kofler



Fuchsschwanz: Gartenpflanze.

Alois Kofler

# Zur Kenntnis einheimischer Wespen: Benennung und neue Funde

Deutsche Namen für Pflanzen und Tiere gibt es nur bei wenigen Gruppen und oft für die gleiche Art mehrere Bezeichnungen je nach Ort, Dialekt, Volksgruppen usw., daher mehrdeutig oder ungenau.

Bei den Tieren gehen die weltweiten Artenschätzungen weit auseinander, derzeit werden meist 15 oder 30 Millionen als realistisch angesehen, viele sind noch zu beschreiben, neueste Zahl für Österreich derzeit 45.870 (GEISER 1998). Bei Pflanzen etwa 500.000 Arten. Am wenigsten erforscht sind die Tropen, vor allem deren Urwälder und die Tiefseeregionen.

Seit Karl v. LINNÉ (LINNAEUS 1707-1778, Uppsala) verwendet man eine internationale weltweite Regelung für die Benennung der Tiere und Pflanzen, die durch die Internationale Nomenklatur-Kommission in Paris dauerhaft überprüft wird und Fehler durch doppelte Namensgebung vermeiden hilft (deutscher Text KRAUS 1962). Auch immer wieder notwendige Umbenennungen (Synonymien) unterliegen dieser Vorschrift.

Die Binäre Nomenklatur (zwei Namen pro Art) regelt das zoologisch-botanische Artensystem. Dabei hat die Definition der Art mehrfach gewechselt und konzentriert sich auch in DNA-Analysen, vor allem zur Klärung der verwandtschaftlichen Beziehungen. – Innerhalb der Art wird offiziell die Unterart (subspecies: trinäre Nomenklatur, drei Namen) geführt, zu deutsch auch Rasse genannt, sie hat aber mit den Haustier-Rassen bei Hund oder Katze, Rind und Pferd etc. meistens nichts zu tun, ausgenommen davon sind auch individuelle Abweichungen von Form und Farbe.

Bei den Mineralien besteht auch das Bestreben, die Namensregelung zu vereinheitlichen: so sollen in Zukunft alle Bezeichnungen dazu auf -it enden (z. B. Calcit statt Kalkspat, Siderit statt Eisenspat oder Spateisenstein), für etwa 4.500 Mineralien scheint diese Vereinheitlichung leichter zu sein als bei den Lebewesen, allerdings haben sich viele Trivialnamen schon lange manifestiert, dazu kommt die Formel für die chemische Zusammensetzung und deren eigene Nomenklatur. Der Plan braucht noch länger zur Verwirklichung. Auch die internationale Benennung der einzelnen paläontologischen Zeitalter und deren zeitliche Festlegung samt Dauer hat lange gedauert.

Der Artnamen beschreibt über Typenfestlegung ein Einzelindividuum oder eine Gruppe.

Die Gattung umfasst Artengruppen soweit eben bekannt, Gattungen werden in Familien, diese in Ordnungen, weiter in Klassen usw. eingeteilt. – Die vielfach gebrauchten Unter- und Über-Gruppierungen werden oft ausgelassen oder bei rein systematischen Arbeiten verwendet.

Vergleichsbeispiele nach HEGI et al. 1977 wären: Edelweiß: *Leontopodium alpinum*



Hornisse beim Saftsaugen am „Schmuckkörnchen“-Stengel. Alle Fotos: A. Kofler

(Familie: Korbblütengewächse Asteraceae): Edelweiß, Irlweiß (Oberbayern), Hanetabbe (Allgäu), Jagerbleaml, Bauchwehlume (Salzburg), *Staila alpina* (Graubünden). – Bei den Alpenrosen sind zwei Arten zu



Hornissennest am Wegkreuz.

trennen: *Rhododendron ferrugineum* (Rostblättrige Alpenrose) und *Rh. hirsutum* (Be-wimperte Alpenrose). Erstere nennt man Echte Alpenrose, die zweite Almrausch und für sie noch über 30 Namen im Alpenraum z. B.: Jochrosen, Melcherrosen, Schindler-latschen, Zuntern, Donnerbuschen, Rauschkraut, Almbux, Oswaldstauden, Hühnerstaude, Rafausle. – Zahlreiche andere Fälle gibt es bei Pflanzen und Tieren.

Bei populärwissenschaftlichen Abhandlungen ist es nicht sinnvoll, die lateinischen Namen einfach auszulassen, weil die deutschen allein eben nicht immer eindeutig sind und international auch nicht verständlich.

Musterbeispiel: Auswahl von Arten Echter Wespen (GUSENLEITNER 2008):

Familie: Vespidae: Soziale Faltenwespen, also staatenbildend (wie Ameisen, Termiten).

°° *Vespa crabro* Linnaeus, 1758 (Name des Beschreibers und Jahreszahl dazu wird in weiterer Folge ausgelassen, da hier unerheblich, sonst aber vorgeschrieben.): Hornisse

°° Langkopfwespen: Abstand zwischen Kiefer und unterem Augenrand lang.

*Dolichovespula media*: Mittlere Wespe  
*Dolichovespula norwegica*: Norwegische Wespe

*Dolichovespula saxonica*: Sächsische Wespe

*Dolichovespula sylvestris*: Waldwespe

*Dolichovespula adulterina*: Sozialparasit bei *D. saxonica* und *D. norwegica* (Kuckuckswespe)

*Dolichovespula omissa*: Sozialparasit bei *D. sylvestris* (Kuckuckswespe).

°° Kurzkopfwespen: Abstand zwischen Kiefer und unterem Augenrand viel kürzer.

*Vespula germanica*: Deutsche Wespe

*Vespula rufa*: Rote Wespe

*Vespula vulgaris*: Gewöhnliche Wespe

*Vespula austriaca*: Österreichische Wespe: Sozialparasit bei *P. rufa* (Kuckuckswespe).

°° Feldwespen: Nest viel kleiner, ohne Außenhülle: Zellen frei sichtbar.

*Polistes biglumis*: deutscher Name?

*Polistes bischoffi*: Zierliche Feldwespe

*Polistes dominulus*: Name?

*Polistes nimpha*: Name?

*Polistes semenowii*: Name?: Kuckuckswespe bei *P. dominulus* und *P. nimpha*.

*Polistes sulcifer*: Name?: Kuckuckswespe bei *P. dominulus*.

Schon bei dieser kleinen Gruppe großer und auffallender Insekten konnte bei sechs *Polistes*-Arten nur ein deutscher Name gefunden werden. Die Erkennung und Trennung der Arten im Gelände ist nicht immer möglich (auch Hornissen können den Weibchen der Mittleren Wespe sehr ähneln), daher muss man Einzelstücke mitnehmen und braucht immer spezielle Bestimmungstabellen, ein gutes Mikroskop und Vergleichstiere, also eine Sammlung.

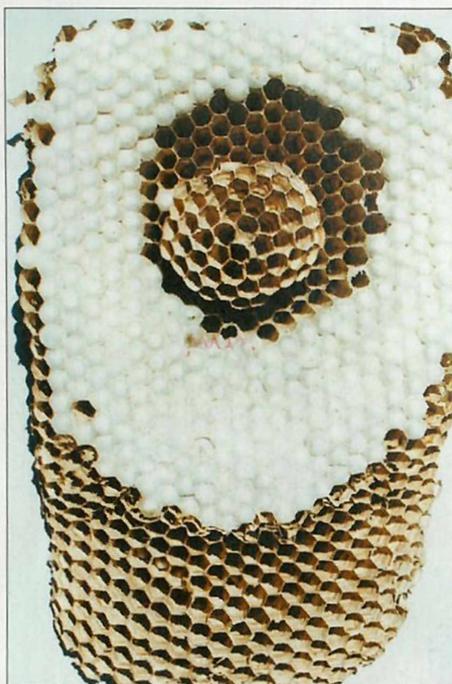
Andere einheimische Wespenfamilien (Kleine Auswahl):

Blattwespen: mehrere Familien (KOFLER & SCHEDL 1982), Schlupfwespen (Ichneumonidae), Gallwespen: KOFLER 2009, KOFLER & ZWANDER 2009 (Cynipidae), Goldwespen: KOFLER 1975b (Chrysididae), Keulenwespen: KOFLER 1998c (Sapygidae), Grabwespen: KOFLER 1972, 1998, 2005 (Sphecidae), Faltenwespen, Echte Wespen: KOFLER 1975a, 1986, 1998ab, 2004 u. a. (Vespidae), Ameisenwespen (Mutillidae), Zwergwespen (Mymaridae), Brackwespen (Braconidae), Erzwespen (Chalcididae), Aphidiidae (Blattlauswespen), Zikadenwespen oder Scherenwespen: KOFLER 1988a (Dryinidae), Zehrwespen (Proctotrupidae), Gicht- oder Hungerwespen: KOFLER & MADL 1990 (Evaniidae, Gasteruptionidae), Widerkopfwespen: KOFLER 1998 (Emblemidae), Eumenidae: KOFLER 1975a (Pillenwespen), Kronenwespen: KOFLER 2008 (Stephanidae) usw. – Zahlreiche weitere Familien haben ebenfalls keine deutsche Namen und sind z. T. nur von Spezialisten zu bestimmen, vor allem die kleinsten mit wenigen mm Länge.

**Neue Einzelangaben zum Vorkommen ausgewählter Arten:**

Von 19 Arten Österreichs nach GUSEN-LEITNER 2008 fehlen in Osttirol nur drei (Polistes associus: B, St, Polistes atrimandibularis: K, Polistes gallicus: N).

*Vespa crabro*: seit mehreren Jahren deutlich zunehmend. – Lienz-Stadtgebiet zahlreich: Krankenhaus 2005 abends in den Zimmern (tel. Mitt. Mag. Keuschnig); Brixnerplatz 2005; linker Drauweg 2001 Haus Haidenberger; rechter Drauweg beim Bahnhof 2001; Mühlgasse 2006 an blühendem Efeu (*Hedera helix*); Salurnerstraße 2006 im Dachboden W. Kammerlander; Grafendorfer Straße 2006; linker Drauweg 2007 an Blüten der Kartoffelrose (*Rosa rugosa*); Schlossberg Moosalm 2009 beim Gasthaus; Pfister beim Schloss Bruck 2007; Messinggasse am Stadtmarkt 2007; Meranerstraße 2009 am Weg kriechend und zwei Stück 9. 9. 2009 um 2.30 Uhr lebend

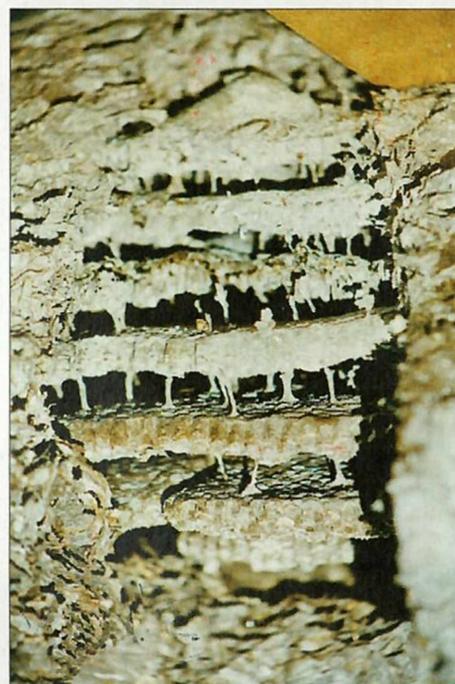


Hornisennest: unterste Waben in Vogel-Nistkasten.

im Bad angefliegen ans Licht.

Gaimberg: Wartschensiedlung beim Leitner-Hof im Garten 2009 beobachtet beim Raspeln an Schmuckkörbchen: *Cosmos* (= *Cosmea*) *bipinnatus* (Korbblütengewächs), dieses Verhalten sonst auch aus der Literatur bekannt z. B. für Birken, um den austretenden süßen Saft saugen zu können! (RIPBERGER & HUTTER 1992); Lavant: Lauen-Auwald 2009; Leisach: Ort Nest in Apfelbaum bei Senfter 2003, Starthütte am Rodelweg 2009; Nikolsdorf: Holzplatz beim Schloss Lengberg 2002 und 2007; Nußdorf: Ort 2009 an blühendem Efeu; Oberlienz: Oberdrum 2005 lebend im Haus Lassnig, beim Riedlhof 2009 an Wildbirnen am Boden mehrfach; Tristach: Sternbachstraße 2007. – Hornissen-Nester: Analyse eines Nestes bei KOFLER 1988b.

Lienz-Stadt: linker Drauweg 2008 in Meisen-Nistkasten an Pappelstamm ca. 4 m überm Boden, Zubau am Kasten auch



Deutsche Wespe: Anordnung der Waben im Nestinnern.

außerhalb, Mitteilung dazu von Mag. R. Domanig (1 Ex. am Boden).

Lienz-Stadt: Tammerburg am Weg nach Maria Trost, relativ kleines Nest am oberen Winkel des Wegkreuzes 2009 (s. Abb.), wurde auch im Osttiroler Boten abgebildet (22. 8. 2009 S. 17, F. Hirschegger).

Lienz-Stadt: Reimmichlstraße Vogel-Nistkasten am Haus W. Lang 2009: leeres Nest am 26. 7. 2009 mit 80 bis 100 toten Tieren gebracht, vom 27. 7. bis 26. 8. schlüpften aus gedeckelten Zellen der zwei etwa rechteckigen Waben gemäß Innenraum genau 181 Arbeiterinnen, nur ein Männchen am 22. 8. 2009.

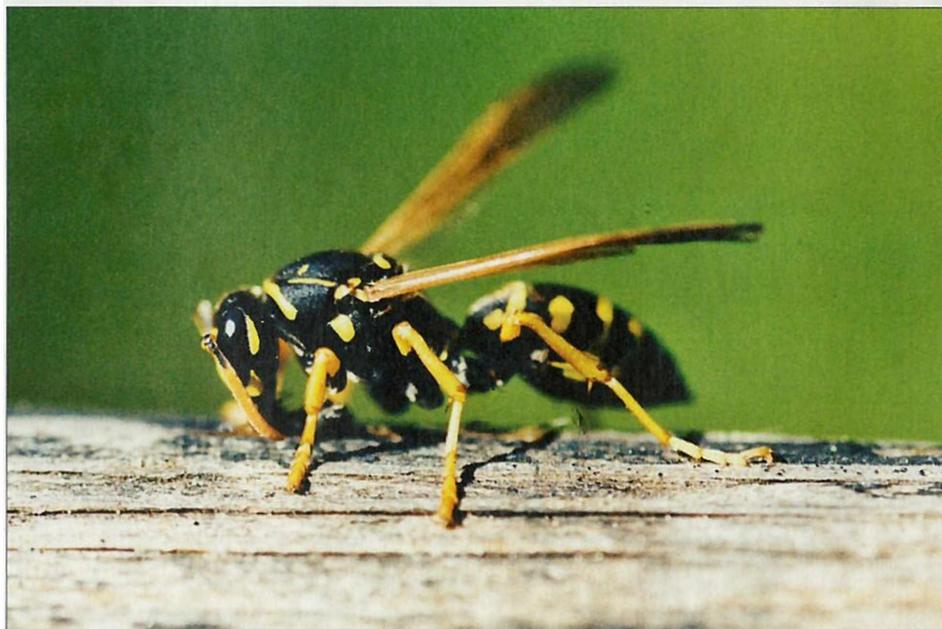
Lienz-Stadt: Patterergasse Oktober 2007, sehr brüchig, rotbraun vom Holzmaterial, außen große Hüllenaschen, sehr große Zellen, typisch für Hornissen (KEMPER & DÖHRING 1967).

Vom abgenommenen Nest wurden alle Waben gemessen und die Zellen ausgezählt: acht Waben mit 27 bis 300 Einzelzellen, mittlere Teile durch Holzbalken nur halb entwickelt, gesamt gezählt fast genau 1.500 Zellen, große Zellen für Geschlechtstiere in der vierten Wabe.

Leisach: Burgfrieden: am Bienenhaus von H. Niederbacher 2009: nach Behandlung mit Vandalispray gebracht am 12. 8. 2009. Größe und Form nicht auffällig. Im Nest mitgebracht noch etwa 150 Exemplare sowie über 300 Maden in Zellen. Vom 12. 8. bis 11. 9. 2009 schlüpften aus den Zellen noch 194 Arbeiterinnen und dazu 17 Männchen.

Nester der Deutschen Wespe: Nesthülle aschgrau, aus verwitterten Holzfasen (alte Zäune und Balken), meist unterirdisch aber auch in dunklen engen Hohlräumen an und in Gebäuden (näheres bei KEMPER & DÖHRING 1967 bzw. RIPBERGER & HUTTER 1992).

Tristach: Ehrenburgstraße J. Unterkreuter im Dachboden: gezeigt am 8. 11. 2007 74 x 77 x 95 cm; zentral offenbar ein kleiner Rest vom Vorjahr in gelblicher Färbung, Wespe?



Feldwespe beim Holzraspeln für Neubau.

Abfalterbach: Tischlerei Franz Strasser im Dachboden 69 x 73 x 40 cm. „Wespennest ist reif fürs Museum“ Kleine Zeitung 22. 1. 2008, das „besonders eindrucksvolle Exponat“ soll in der „Bionik-Ausstellung“ Graz installiert werden. – Dazu auch Kleine Zeitung 21. 8. 2007 mit zwei Nestern am gleichen Ort davon eines mit den gleichen Abmessungen: „Wespen auf Rekordkurs“.

St. Jakob i. D.: Bienenhaus von Bernhard Kleinlercher mit 40 x 30 x 20 cm. „Diese Dimensionen sind eine absolute Ausnahme“. Osttiroler Bote 6. 9. 2008 mit Foto.

Thurn: Dachboden vom Kerschbaumer-Bauern in Zauchen, tel. Mitteilung am 22. 12. 2009 durch M. Unterlercher mit Größenangabe 100 x 100 x 80 cm. Das Foto dazu ist leider im Dunkeln nicht gut gelungen und das brüchige Nest konnte im Dachboden auch nicht entfernt werden.

Weltrekord: Guinness World 2008:46: im April 1963 auf einer Farm in Waimaukau (NZ), wegen des Gewichts vom Baum (!) gefallen, intakt gemessen 3,7 m lang und 1,75 m Durchmesser: „wahrscheinlich wurde es von der Deutschen Wespe (*Vespula germanica*) gebaut“.

*Dolichovespula media*: Strassen: Tassenbach-Stausee 18. 8. 2007 1.070 m mehrfach.

*Dolichovespula norvegica*: Assling: Kristeinertal Moosreit 22. 8. 2007 1.530 m; Iselsberg: beim Plautz 2007 1.350 m; Kals: Daberklamm 2007; Matri: Goldried-See 25. 8. 2007 2.270 m; Prägraten: Isplitzeralm 7. 9. 2009 1.500 m; Kals: Lesach 2006.

*Dolichovespula saxonica*: Abfalterbach: Klärwerk Draufer 2. 9. 2005 (1f); Amlach: Auwald 2007 an *Erigeron canadensis*; Nikolsdorf: Drauweg beim Bahnhof 2007; Prägraten: Umbaltal 2006 1.500 m; Strassen: Tassenbach-Stausee 2006, 2007 mehrfach an Dolden.

*Dolichovespula sylvestris*: Assling: Kristeinertal „Moosreit“ 2007 1.530 m mehrfach; Iselsberg: beim „Plautz“ 2007 1.350 m; Kals: Unterpeischlach Iselufer 2006; Nußdorf: beim „Zainer“ 2007 1.300 m; Strassen: Tassenbach-Stausee und Gailufer 2006.

*Dolichovespula adulterina*: Nikolsdorf: Lengberg 2007; Strassen: Tassenbach-Stausee 2007; Tristach: Au 2007.

*Dolichovespula omissa*: Lienz-Stadt: Schlossberg Sternalm 2007 1.500 m; Thurn: Feldwege beim Feuerwehrhaus 18. 6. 2008; Strassen: Tassenbach-Stausee und Gailufer (mehrere Männchen) 2006.

*Vespula rufa*: Nikolsdorf: Nörsach Drauweg 2007; Strassen: Tassenbach-Stausee 2007.

*Vespula austriaca*: bei KOFLER 1975:111 für Osttirol noch nicht bekannt. – St. Johann: Oblas-Stausee 31. 7. 2007 1.070 m (1W).

*Polistes bischoffi*: KOFLER 1986. – Assling: Thal Weidenbrünnl 15. 8. 2005; Lienz-Stadt: Friedenssiedlung 12. 10. 2008 typisches Nest ohne Tiere am Wegrand.

*Polistes dominulus*: Assling: Bannberg 2006; Matri: Zedlacher Paradies 2006 1.500 m; Oberlienz: Oberdrum Haus Lassnig – mit dem Parasiten *Xenos vesparum*-Weibchen zwischen 5. und 6. Hinterleibs-Ring (Strepsiptera: Stylopidae, Fächer-, Kolbenflügler); ebenso sechs befalene Wespenweibchen in Neusach am



Feldwespe mit vier Parasiten-Weibchen vom Kolbenflügler.

Weissensee (Oberkärnten) 31. 8. 2006: die Weibchen findet man regelmäßig, die Männchen sind sehr selten, klein 5 mm, Vorderflügel rückgebildet, Hinterflügel gut entwickelt. – Leisach: Burgfrieden an Bienenhaus, am 12. 8. 2009 gebrachtes Nest ergab bis 29. 8. 2009 mit täglichem Schlupf aus insgesamt 54 gedeckelten Zellen nur 53 Männchen! Das erinnert an sogenannte Drohnenbrütigkeit bei Honigbienen: Weisel ohne Begattung legen nur unbesamte Eier, das ergibt dann nur Männchen. (NITSCHMANN & HÜSING 1987). Das überwinterte Weibchen wurde im Herbst des Vorjahres offenbar von keinem Männchen „gefunden“.

*Polistes nimpha*: Assling: Mautstelle-Bannberg 2006 1.250 m.

*Polistes semenowii*: nach GUSENLEITNER 2008:34: bisher nur aus Tirol (T) bekannt: Lienz-Stadt: Iselkai 10. 8. 1963 ein Männchen.

*Polistes sulcifer*: nach GUSENLEITNER 2008:34: B, K, St, T. – GUSENLEITNER 2006:1357: „Dölsach: Ortsteil Stribach 670 m 23. 8. 2005 (1 m) leg. et coll. A. Kofler“. – Auf Blüten von Kanada-Berufkraut (*Erigeron canadensis*).

**Dank:** Allen genannten Überbringern von Nestern oder Insekten und dadurch erfolgreiche Verbesserung unserer Kenntnisse zu diesen oft unbeachteten Insekten und ganz besonders meinem Freund HR DI. Dr. Josef Gusenleitner, Linz, für viele Jahre Mitarbeit durch Bestimmen der Arten und weitere Hinweise meinen aufrechten Dank!

#### Zitierte Literatur:

- GEISER, A. (1998): Wie viele Tierarten leben in Österreich? Erfassung, Hochrechnung und Abschätzung. – Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich 135:81-93.  
GUSENLEITNER, J. (2006): Hymenopterologische Notizen aus Österreich – 20 (Insecta: Hymenoptera aculeata). – Linzer biologische Beiträge 28/2:1357-1359.  
GUSENLEITNER, J. (2008): Vespidae (Insecta: Hymenoptera): Checklisten der Fauna Österreichs, No. 3:31.40. – Hrsg: R. Schuster. – Verl. Österreichische Akademie der Wissenschaften.

HEGL, G., H. MERXMÜLLER & H. REISIGL (1977). Alpenflora. – Verl. P. Parey Berlin und Hamburg, 25. erw. Aufl. 194 S.

KEMPER H. & E. DÖHRING (1967): Die sozialen Faltenwespen Mitteleuropas. – Verlag P. Parey Berlin u. Hamburg, 180 S.

KOFLER, A. (1972): Die Grabwespen Osttirols (Hymenoptera: Sphecidae). – Berichte naturwiss.-medizin. Verein Innsbruck 59:103-118.

KOFLER, A. (1975a): Die Faltenwespen Osttirols (Insecta: Hymenoptera, Vespidae und Eumenidae). – Berichte naturwiss.-medizin. Verein Innsbruck 62: 105-120.

KOFLER, A. (1975b): Die Goldwespen Osttirols (Insecta: Hymenoptera, Chrysididae). – Carinthia II 165/88.:367-370.

KOFLER, A. (1986): Nestfund von *Polistes bischoffi* (Weyrauch) in Osttirol (Insecta, Hymenoptera: Vespidae, Polistinae). – Mitteilungen Zoolog. Gesellschaft Braunau 4(14):343-344.

KOFLER, A. (1988a): Naturkundliche Raritäten aus Osttirol: „Scherenwespen“. – Osttiroler Bote vom 3. 3. 1988 Nr. 9, p.30.

KOFLER, A. (1988b): Analyse eines Hornissen-Nestes. – Osttiroler Bote 43(10):30.

KOFLER, A. (1998a): Naturkundliche Raritäten aus Osttirol: Die Orientalische Mauerwespe (*Sceliphron curvatum*). Osttiroler Heimatblätter 66(4):2.

KOFLER, A. (1998b): Die Widderkopfwespe *Embolemus ruddii* Westwood 1833 in Osttirol. – Veröffentlichungen Landesmuseum Ferdinandeum Innsbruck 78:67-70.

KOFLER, A. (1998c): Die Keulenwespen Tirols (Hymenoptera: Sapygidae): Veröffentlichungen Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum Innsbruck 78:59-66.

KOFLER, A. (2004): Über die Echten Wespen des Bezirkes. – Osttiroler Heimatblätter 72(8-9):4-5.

KOFLER, A. (2008): Die Kronenwespe – ein sehr seltenes Insekt (Hautflügler: Stephanus serrator). – Osttiroler Heimatblätter 76(2-3):7.

KOFLER, A. (2009): Neue Eichen-Gallwespe in Lienz. – Osttiroler Heimatblätter 77(8-9):6-7.

KOFLER, A. & M. MADL (1990): Über Evanioidea in Osttirol (Hymenoptera: Evaniidae, Gasteruptionidae, Aulacidae). – Linzer Biologische Beiträge 22(2):319-324.

KOFLER, A. & W. SCHEDL (1982): Zum Vorkommen von Pflanzenwespen in Osttirol (Österreich). 1. Teil (Ins. Hym., Symphyta). – Berichte naturwiss.-medizin. Verein Innsbruck 69:87-93.

KOFLER, A. & H. ZWANDER (2009): Die Eichen-Knopperm-Gallwespe in Osttirol und Kärnten (Hymenoptera: Cyprinidae: *Andricus quercuscalicis* auct. (nec Burgsdorf, 1783). – Carinthia II 189/119:163-168.

KRAUS, O. (1962): Internationale Regeln für die Zoologische Nomenklatur. Beschlossen vom XV. Internationalen Kongress für Zoologie. – Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft Frankfurt a. M. (Hrsg.), 90 S.

LINNAEUS, K.v. (1758): Systema Naturae, Bd. I., 10. Aufl., Uppsala. – Reprinted 1955 by Lithography in Great Britain Unwin Brothers, The Gresham press, Surrey, 824 S.

NITSCHMANN, J. & J.O. HÜSING (Hrsg.) (1987): Lexikon der Bienenkunde. – Edition Leipzig, Ausgabe 2002 tosa Verlag Wien, 399 S.

RIPBERGER R. & CL.-P. HUTTER (1992): Schützt die Hornissen. Das Standardwerk zum Schutz der Hornissen und anderer Wespen. – Verl. Weitbrecht in K. Thienemanns Verlag Stuttgart u. Wien, 119 S.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Osttiroler Heimatblätter - Heimatkundliche Beilage des "Osttiroler Bote"](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [2010-78-8-9](#)

Autor(en)/Author(s): Kofler Alois

Artikel/Article: [Osttiroler Heimatblätter Jahrgang 78: Insekt des Jahres 2010: Der Ameisenlöwe 1](#)